

Notes and gleanings

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1926)**

Heft 268

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

have perished in the snow, and also for the monks who have died at their post. No other burial is possible, as the ground is too hard for graves to be dug in it.

The Hospice maintains a permanent staff of fifteen monks and seven servants. They take up their duties at the age of twenty, and the average duration of their stay in the Hospice is about twelve years. The rigours of the climate and the stern conditions under which they live are then apt to cause them to fall victims to rheumatism and heart trouble, and it becomes necessary for them to return to Italy. Of course some never return, but end their lives of devotion and self-sacrifice where they have lived them. Yet there is never any lack of volunteers to carry on the work.

When the novitiates arrive at the Hospice they are taken in hand and taught their work by a senior. Each member of the community has his special niche to fulfil. Thus, one is the keeper of the chapel; another is librarian, with several thousands of volumes in his charge; another is curator of the museum; another is accountant, and looks after the finances and stores; and another has dogs in his particular care. A very important task is allotted to a monk who can speak three or four languages. This is that of receiving the guests and arranging for their food and lodging.

The Hospice of St. Bernard has an ever open door. On arrival there, the traveller rings the bell. This summons the "Father Aumonier," whose duty it is to receive all-comers. Everyone—whatever his nationality, creed or rank—has the same welcome, and is provided with food and lodging. The menu is alike for all, and is served in a common dining-room. With regard, however, to sleeping accommodation, a certain rough classification is attempted. Thus, tourists are allotted bedrooms, while workmen and those who are officially classed as "paupers" are given mattresses in dormitories.

During its long history the Hospice of St. Bernard has sheltered within its walls guests of every degree, rich and poor, high and low. Royalty has been entertained there on several occasions; and the King and Queen of Italy have made a number of motor trips from Aosta. The late Emperor and Empress Frederick of Germany spent a day there in 1883, and, many years earlier, Queen Victoria passed a night in the Hospice.

Another Royal guest from England was King Edward VII., who as a youth of seventeen, visited the establishment. As a souvenir of the occasion, he took back with him to London the wooden cup and spoon he had used at dinner, and he was also presented with one of the famous St. Bernard puppies. On his return to England he despatched a cottage piano to his kindly hosts. Years afterwards, when he became king, he sent them a second one. This is still preserved in the *salon*.

For many months in the year the Hospice of St. Bernard is completely cut off from the outer world, being wrapped in mist and fog. The summit of the Pass is then covered with snow; and great drifts reach up to the second floor windows of the Hospice. During this period the monks spend most of their time in study, as they are seldom able to penetrate beyond the gates. If however, it is necessary to them to do so, they set out on skis. The first pair was obtained from Norway in 1883, and until then these articles had never been seen in Switzerland.

Solitary and remote as it is, the Hospice of St. Bernard has none the less echoed to the stir and hum of military life. In the year 1799, the French actually kept a small garrison there, for the purpose of checking the endeavours of an Austrian army to cross the Pass. The garrison, however, was soon withdrawn, for it was realised that fog and snow were much more effective than bullets and bayonets. Apart from this, there was the difficulty of securing an adequate supply of provisions. This is still a matter of some difficulty. Before the present road was constructed, there was only a narrow footpath on either side of the mountain and everything had to be carried up on mule back. Of late years motor transport has been employed and supplies brought from Aosta, in Italy, and from Martigny, in Switzerland. There are also two small pasturages in a sheltered valley belonging to the Hospice, where cattle and sheep are kept.

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

S.B.B.

Unsere Bundesbahnen werden dieses Jahr vier Millionen mehr verzinsen müssen und wahrscheinlich vier Millionen weniger verdienen. Macht eine Verschlechterung von acht Millionen gegenüber dem Vorjahre. Für 1927 ist ein Defizit von zwölf Millionen budgetiert.

Man kann natürlich annehmen, dass die Zeiten wieder besser werden. Man kann aber auch der Meinung sein, dass der Eisenbahnverkehr und mit ihm der Weltverkehr ihren Höhepunkt hinter sich haben. Jedenfalls ist eine Veränderung möglich, so sehr man daran gewöhnt ist, alles Bestehende als g gesichert zu betrachten. Verkehrsarten können geschädigt werden, so gut wie Industrien geschädigt worden sind. Die Landstrassen haben das früher einmal erlebt, vielleicht ist jetzt die Reihe an den Eisenbahnen.

Gegen solche Umwälzung ist kein Kräutlein gewachsen, ausser einem, das nicht im Garten üblicher Massnahmen, sondern nur im Garten des erfinderischen Geistes spriess: ausser der Möglichkeit, dass die Eisenbahnschienen eines Tages neue Bedeutung und Funktion erhalten dank eines technischen Fortschritts, eines genialen Einfalls, einer bis dahin noch unbekanntem Kraftausnützung. Das Automobil hat der Strasse neues Leben gegeben. Was wird der Eisenbahn neues Leben geben? Die Elektrifikation sicherlich nicht . . .

Maschinenindustrie.

Geschäftsabschlüsse:

Escher, Wyss & Co., Zürich, haben mit einem Verluste von einer Viertelmillion abgeschlossen und schreiben in ihrem Jahresbericht, dass sie Aufträge annehmen mussten, die kaum die Selbstkosten decken.

Die Schweizerische Locomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur sagt, dass man sich in einer Absatzkrise befinde, die beunruhigende Dimensionen anzunehmen drohe. Es werde der schweizerischen Maschinenindustrie zusehends schwerer, ihre Aufgabe im Wirtschaftskörper unseres Landes zu erfüllen und der von ihr beschäftigten grossen Zahl von Arbeitern ein dauerndes Einkommen auf der heimatischen Scholle zu sichern.

Kohle und Benzin.

Unsere Kohleneinfuhr ist zurückgegangen. Anno 1913 waren es 700,000 Tonnen, anno 1925 bloss noch 440,000 Tonnen. Der Kohlenimport ist um 260,000 Tonnen, also ganz beträchtlich, zurückgegangen. Wir sind stolz darauf.

Die Benzineinfuhr ist nicht zurückgegangen. 1913 importierten wir 160,000 Doppelzentner. Heute werden es 800,000 Doppelzentner sein. Die Benzineinfuhr hat sich also um das Fünffache vermehrt. Und wieder sind wir stolz darauf . . .

Frage für den Rechenunterricht an der Primarschule: Was kosten 260,000 Tonnen Kohlen und was kosten 800,000 Doppelzentner Benzin?

Antwort: Ungefähr gleich viel!

Gesundheit.

Die Beilage zum Bulletin des Eidgenössischen Gesundheitsamtes referiert anhand eines Aufsatzes von Dr. Fritz Kaufmann, Zürich, in der "Münchener Medizinischen Wochenschrift" über die periodische ärztliche Untersuchung der gesunden Bevölkerung. Es ergibt sich daraus, dass der Gedanke der periodischen ärztlichen Untersuchung zuerst von amerikanischen Versicherungsgesellschaften durchgeführt worden ist. (Diese Gesellschaften haben ja ein Interesse daran, dass ihre Versicherten möglichst lange leben.) Nach Mitteilungen des Chefarztes eines solchen Institutes hatten 63 Prozent der Untersuchten keine Ahnung von den Gesundheitsstörungen, die ärztlich festgestellt wurden.

In England und Deutschland sind Versicherungsgesellschaften und Krankenkassen ähnlich vorgegangen. Bei uns hat die Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft "Vita" in Zürich als erste Lebensversicherungsgesellschaft auf unserem Kontinente die periodische ärztliche Untersuchung (alle drei Jahre) durchgesetzt.

Haben nun die Lebensversicherungsgesellschaften ein Interesse daran, dass die Krankheiten frühzeitig erkannt und mit grösserer Aussicht auf Erfolg behandelt werden können, als wenn man wartet, bis es zu spät ist?

Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten allein schon sollten den Staat nötigen, eine jährliche ärztliche Untersuchung der Gesunden, die leider nicht alle gesund sind, durchzuführen. Dann könnten wir den Krankheiten ganz anders auf den Leib rücken. Die Forderung ist schon mehr als einmal erhoben worden, doch alle Versuche, die Gesundheit des Volkes auf eine durchgreifende, erfolgreiche Art zu fördern, stossen auf den unbegreiflichen Widerstand derer, die uns immer wieder mit Halbmassnahmen trösten wollen, oder sie erlahmen an der Gleichgültigkeit, mit der im Volke und an oberster Stelle die Forderungen der Hygiene überhört werden.

Diamant.

Der kluge und ironische Ständerat Wettstein sagt in seiner Rede, die er in Zürich den Mitgliedern des Frankfurter Bildungsausschusses gehalten hat:

"Wir kennen die Schwächen unserer Demokratie auch. Sie ist in gewissem Sinne ein Prinzip der Mittelmässigkeit, da sie nicht das Ueberragen

einzelner gestattet. Aber für unser Land und unser Volk ist damit die Form gefunden, die uns angemessen ist, und im wesentlichen wird daran nicht mehr geändert werden, wie es Gottfried Keller in seinem Gedichte "Eidgenossenschaft" in schöner Weise zum Ausdruck gebracht hat."

Gottfried Keller vergleicht uns mit einem — Diamanten!

Wir haben also die Form gefunden, die uns angemessen ist, und werden sie nicht mehr ändern. Denn wir gleichen ja dem Diamant, der sich auch nicht mehr ändert.

Arme Schweiz, armer Diamant. . . . Was lebendig ist, kann sich ändern, kann sich anpassen, kann sich immer wieder mit neuem Sinn erfüllen, kann in jeder Zeit eben dieser Zeit gemäss sein.

Für einen Diamanten aber und jenes, das ihm gleicht, gibt es keine andere Form der Veränderung, als zu zerbrechen.

Wollen wir leben oder zerbrechen?

Felix Moeschlin in "N.Z."

Drink delicious "Ovaltine" at every meal - for Health!

Finest German Lager Beer
LIGHT or DARK
guaranteed pre-war standard strength
brewed & bottled by the
Schultheiss-Patzenhofer
Brauerei A.G.
BERLIN
(the worlds largest Lager Beer Brewery)
Sole Agents for Great Britain and
Ireland:
JOHN C. NUSSLE & Co.
4, New London Street,
LONDON, E.C.3.
Phone: Royal 3649.
Single Cases supplied at Wholesale Prices.

ANGEL HOTEL, STAINES, Middx.
Proprietor - - - E. BURGE
(late General Manager of Nuthall's Restaurant, Kingston).
20 BEDROOMS. SWISS & ENGLISH CUISINE.
Special Terms for Permanent Visitors.
GARAGE. FULLY LICENSED.
5 minutes from Station and 3 minutes from River.
TELEPHONE: STAINES 156.

THE BEST LUNCH IN LONDON.
Diviani's Restaurant — 122-3 NEWGATE STREET (Opposite the Old Bailey).
A. EUSEBIO, from Pagani's and Frascati's.
BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY
Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.
The Proprietor will be pleased to see you and you will have his personal attention.
Open from 8 a.m. to 11 p.m. All Day Sunday.
ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

G. BRUSCHWEILER,
Beef and Pork Butcher.
CHARCUTERIE ET DELICACIES SUISSES.
DELIKATESSEN.
Specialities:
Landjäger. Bœuf et Veau,
Cervelat. lardé et roulé.
Schubbling. Filet piqué.
Wienerli. Toute sorte de volaille.
Hotels, Restaurants, Clubs and Families catered for.

27, Charlotte Street, Fitzroy Sq., W.1.
Telephone: Museum 0900. Established 1874.

MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines—Per insertion, 2/6; three insertions 5/-
Postage extra on replies addressed to Swiss Observer

ENGLISH CLERGYMAN receives Young Swiss; family life; home comforts; English lessons if required; near park and museums; moderate terms.—Rev. C. Merck, 5, Roland Gardens, South Kensington, S.W.7.

QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES.

BONDS.	Oct. 5		Oct. 12	
	Fr.	%	Fr.	%
Confederation 3% 1903	79.50	79.50		
" 5% 1917, VIII Mob. Ln	101.50	101.67		
Federal Railways 3% A-K	83.60	83.95		
" " 1924 IV Elect. Ln.	101.75	101.50		
SHARES.				
	Nom	Oct. 5	Oct. 12	
Swiss Bank Corporation	500	798	792	
Crédit Suisse	500	830	818	
Union de Banques Suisses	500	665	660	
Société pour l'Industrie Chimique	1000	2387	2385	
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	1000	3938	3950	
Soc. Ind. pour la Schappe	1000	2840	2830	
S.A. Brown Boveri	500	519	513	
C. F. Bally	1000	1176	1170	
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mk. Co.	200	561	551	
Entreprises Sulzer S.A.	1000	1019	1017	
Comp. de Navig'n sur le Lac Léman	500	540	545	
Linoleum A.G. Giubiasco	100	—	90	
Maschinenfabrik Oerlikon	500	777	804	